

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Moderne Preisfragen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-458745>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Moderne Preisfragen

Bevorzugen Sie Regen mit oder ohne günstige Wetterprognose am Vorabend per Radio durch eine meteorologische Station?

Sind Sie nicht auch davon überzeugt, daß sich bei der Gesundheitserei gewisse Leute tatsächlich „gesund machen“?

Halten Sie es für ausgeschlossen, daß die Eben im Himmel geschlossen werden?

Zweifeln Sie etwa daran, daß beim Zusammenstoß eines Pferdefuhrwerks mit einem Kinderwagen das Publikum sich sofort darüber klar ist, daß die Schuld an einem rasenden Automobilfahrer liegen muß?

Ist Ihnen keine Ausnahme von der Regel denkbar, welche besagt, daß, wem Gott ein Amt gibt, er ihm auch den nötigen Verstand dazu verleibe?

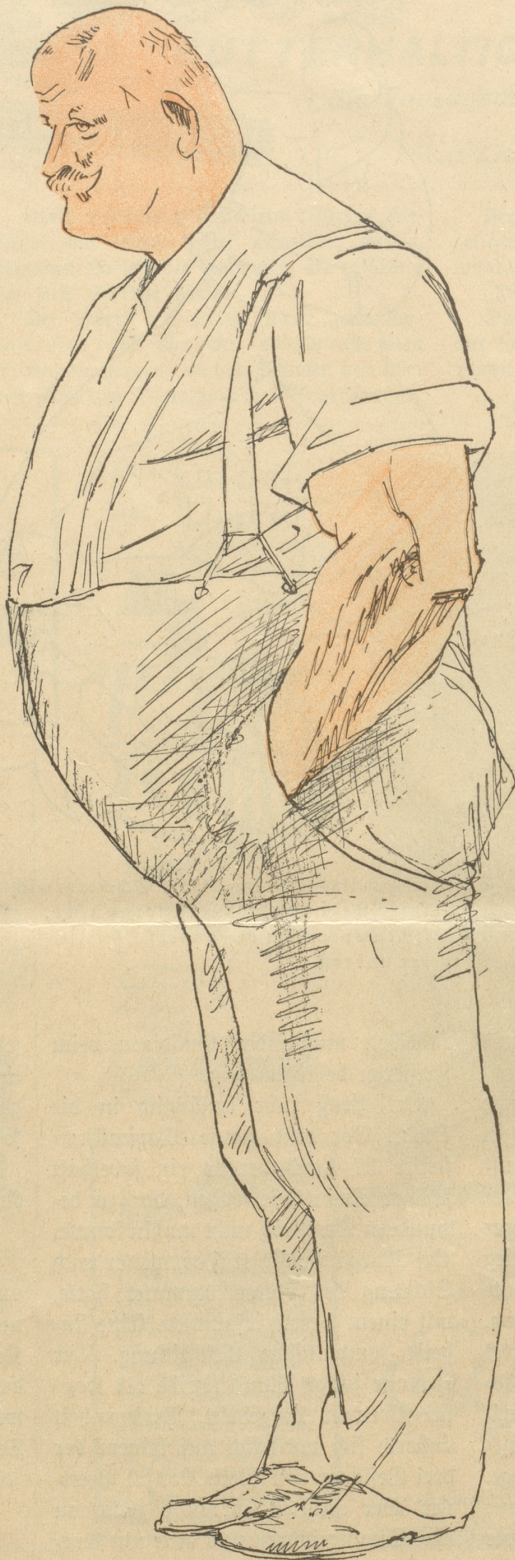
Wünschen Sie, wenn Sie von einem modernen Gauner über's Ohr gehauen worden sind, jedesmal auch noch die Eröffnung vor Gericht, daß Sie dagegen nichts machen können?

Halten Sie es für ausgeschlossen, daß der Staat von dem, was er einmal hat, wieder etwas zurückgibt? Und wenn „nein“: Wann und wieviel? Kranich

## Aus der Bepfistadt

Der Niggi und der Haiggi sin amene Samschtig Zobe e wenig spoot vo ihrem Hogg gege d'Albe use trimmlet. Der Haiggi isch ordetlig abuslet gsi. Bim Aescheplatz usse gschpirt der Niggi e notwändig's Bedürfnis und stüert uf das achteggig Hiisli mit em Wellblechdach zu, wo dert am Egge vo der Anlaag stoot, grad näbe encre Plakatstüle zue. An die ane stellt er denn au der Haiggi, daß er jo nit 's Gleichgewicht verliere kennt und verschwindet druff i dem Hiisli. Er gheert aber bald zu sim Schregge, wie der Haiggi uf eimol asoht stehne und stehne und noch eme Willi riest: Niggi, Niggi, wenn de nit soffort kunsch, so lohni dä Raib gheie. Watabu

## Nat.-Rat Bürgi, Arth Holf Roth



„Ich verlange, daß die Bundesbahn das Rindvieh billiger transportiert. Wenn der Bundesrat diese Forderung nicht bewilligt, so werde ich sie als ehemaliger Schwingerkönig mir zu erringen suchen.“

## Zutreffend

A.: Warum wird der Herr X. am Stadttheater als Blinddarm bezeichnet? — B.: Ganz einfach: weil er immer gereizt ist und man weiß nicht, wozu er da ist. W. A.

## Hintermann-Anekdoten

Der langjährige Kreisinstruktor der vierten Division, Herr Oberst Hintermann, hielt sehr auf peinliche Ordnung in Reih und Glied. Man konnte sich ruhig darauf verlassen, daß ihm diesbezüglich nichts entging. Es war an einem Wiederholungsfahrt, zur Zeit, als die Instruktoren noch dabei mitwirkten. Das Bataillon stand besammelt im Kasernenhofe. Am linken Flügel die vierte Kompanie. Zu hinterst im vierten Zug steht die „Bataillonsklub“, Ignaz Graf, genannt der Nazi; er steht im hinteren Glied einen ganzen Schritt zu weit links und daher nicht eingedeckt. Der Herr Oberst kommt auf den Platz und hat natürlich dieses „Ueberbein“ in der peinlich gerichteten Aufstellung sofort entdeckt. Er steuert auf den Sünder los, steht hart vor ihm zu still und blickt den Nazi an. Es entwickelt sich folgender Dialog:

Der Herr Oberst: „Was ist mit Ihne? Wie heißet si, wenn Sie sich melde?“

Der Nazi: „Herr Oberst, Füsilier Graf!“

Der Herr Oberst: „Wer isch Sue Vorderma?“

Der Nazi: „Herr Oberst, mi Vorderma isch der Hinterma!“

Der Füsilier Bärtschi ist das Sorgekind der Kompanie und selbstverständlich auch in der Theorie. Man paukt zum x-ten Male die militärischen Grade durch. Als gerade der Herr Leutnant sich mit Bärtschi abmüht, kommt Herr Oberst Hintermann dazu und nimmt an diesen Bemühungen regen ideellen Anteil. Schließlich sind dem Bärtschi die Gradabzeichen bis zum Oberstleutnant klar geworden. Es entwickelt sich nun folgendes Gespräch:

Der Herr Leutnant: „Was für e Grad händ de die, wo drei breiti Striffe uf em Schäppi hend?“

Füsilier Bärtschi: (Stumm).

Der Leutnant: „He bsinnest ech doch, grad vorig han ech's vorgseit!“

Füsilier Bärtschi: (Stumm).

Der Herr Oberst (kann sich nicht mehr halten, er tritt vor Füsilier Bärtschi hin): „Über au, Füsilier Bärtschi, das müend er doch wüsse, bsinnest ech doch!“

Füsilier Bärtschi: (Stumm).

Der Herr Oberst: „Über Füsilier Bärtschi, Luegit doch mi a, wer bin ich?“

Füsilier Bärtschi (beginnt im ganzen Gesicht zu leuchten): „Ei ja, Du bisch ja der Hinterma!“ (Vorhang.) Frisit